

**Unterrichtsentwurf anlässlich einer Besichtigung
- Evangelische Religion -**

Datum: 08.02.2007

Thema der Unterrichtseinheit:

Gottes Zuspruch erfahren

Thema der Unterrichtsstunde:

Jakobs Traum (1. Mose, 10-17)

Stellung der Stunde in der Einheit:

1. Max hat läuft weg (1 Stunde)
2. Gott steht Jakob bei (3 Stunden)
Streit und Flucht
Jakobs Traum
Der Tausch
3. Gott erfüllt Finsternis mit Hoffnung (2 Stunden)
Mutter Teresa, Dietrich Bonhoeffer
4. Gottes Zuspruch in unserem Alltag (2 Stunden)
Gott nimmt auch uns immer wieder an
Dankpsalmen und -gebete

Planung der Unterrichtseinheit in Anlehnung an den Schulplan Ev. Religion und das Kerncurriculum Ev. Religion.

Aufzubauende Kompetenz laut Kerncurriculum für die Unterrichtseinheit:

Die Schüler können die Vielfalt des biblischen Gottesbildes vor dem Hintergrund menschlicher Erfahrung beschreiben.¹

Lernerwerb der Schüler in dieser Stunde:

Die Schüler lernen das Traumerlebnis von Jakob durch verschiedene Zugänge (visuell, kinästhetisch) kennen und verstehen, dass Jakob hierdurch Gottes Zuspruch erfährt.

Lernerwerb bezogen auf die Kompetenzbereiche:²*inhaltsbezogene*

Die Schüler ...

- | beschreiben die Elemente des Traumes (Jakob, Engel, Leiter) auf den Bildausschnitten und im Gesamtbild und erarbeiten mögliche Deutungen,
- | verstehen die Mutmach-Sätze als Gottes Zuspruch an Jakob,
- | können in der Haltung der Biegepüppchen die Ermutigung des Traumerlebnisses für Jakob feststellen,
- | erfassen Jakobs Gedanken in den Denkblasen als Reaktion auf Gottes Zuspruch,
- | verstehen die biblische Geschichte von Jakobs Traum.

prozessbezogene

Die Schüler ...

- arbeiten in Gruppen konzentriert, aufgabengezielt und konstruktiv mit,
- können sich bei der Präsentation sinnvoll einbringen und Ergebnisse vorstellen,
- legen und verknüpfen die Ergebnisse der Arbeitsangebote gemeinsam zu einem Abschlussbild.

¹ vgl. Kerncurriculum Evangelische Religion, S. 19, Leitfrage 2.5

² vgl. Kerncurriculum Evangelische Religion, S. 6

Zur Situation der Lerngruppe

Die Lerngruppe besteht aus 13 evangelischen Schülern der Klassen 4a und 4b sowie drei Schülern ohne Konfession. Die Zusammensetzung der Gruppe besteht in dieser Form erst seit den Sommerferien. Der Unterricht findet an zwei Stunden pro Woche im Klassenraum der 4a statt. Die Schüler kennen mich aus dem dritten Schuljahr, aus dem Förder-, Förder- oder aus dem Vertretungsunterricht. Den Schülern der 4a bin ich zusätzlich als Co-Klassenlehrerin der Fächer Deutsch, Englisch und Kunst bekannt.

Klassen- wie Religionszugehörigkeit und Altersstruktur in ihrer geschlechtsspezifischen Zusammensetzung werden in nachstehender Tabelle ersichtlich.

	4a	4b		Jahrgang		Gesamt
	ev.	ev.	ohne K.	1997	1996	
Jungen	2	4		3	2 - 1	6
Mädchen	3	4	3	3 - 3	4	10
Gesamt	5	8	3	9	7	16

Die Schüler wohnen alle in Voxtrup. Sie kennen sich aus dem gemeinsamen Kindergartenbesuch bzw. durch die Nachbarschaft; mit Ausnahme von Shareena, die erst zum neuen Schuljahr aus dem Osnabrücker Stadtteil Dodesheide in die Klasse 4b kam. Die beiden Klassen waren Ende September 2006 gemeinsam auf Klassenfahrt und haben dort viele Aktivitäten erlebt. Trotz der oben angeführten Neuzusammensetzung der Gruppe besteht daher eine Art Lerngemeinschaft und eine gute Gruppenatmosphäre. Das Sozialverhalten der Schüler ist weitgehend positiv zu bewerten, was sich in einem angemessenen Umgangston, gegenseitiger Rücksichtnahme und bei den meisten Schülern in vorhandener Hilfsbereitschaft äußert. Dennis, Aylin, Jennifer und überwiegend David müssen zuweilen an aufgestellte Verhaltensregeln im Umgang mit anderen und auch an eingeführte Regeln bei den Arbeitsformen erinnert werden.

Es herrscht eine angenehme, teilweise sehr intensive Arbeitsatmosphäre, da die Schüler motiviert an den manchmal für sie ungewöhnlichen Lerninhalten teilnehmen und speziellere Arbeitsaufträge losgelöst von fachlichen Grundlagen umsetzen können. Daraus resultierend besteht ein freundschaftlicher Umgang und ein gutes Sympathieverhältnis zwischen der Gruppe und mir. Konzentriertes Arbeiten wird besonders bei offenen Arbeitsformen von David und Dennis durch Albereien beeinträchtigt, bzw. nicht von ihnen geleistet. Lukas und Jennifer möchten bisweilen durch ganz gezielte Äußerungen oder Handlungen im Mittelpunkt stehen und Aufmerksamkeit erzielen.

In mündlichen Unterrichtsphasen ist die Beteiligung generell recht gut. Die aktive Beteiligung von Lea, Marie, Danja, Shareena, Jaqueline und Dennis ist jedoch sehr gering, die Mädchen sind sehr zurückhaltend, still und schüchtern. Dennis kann kaum konzentriert dem Unterricht folgen, dabei stößt er bereits bei Wiederholungen an seine Grenzen. David arbeitet je nach Motivation mit, wenn er nicht gerade versucht die Stellung des Klassenclowns einzunehmen.

Während sich Marius früher aktiv mit guten Beiträgen eingebracht hat, muss er mittlerweile zum Mitmachen aufgefordert werden. Grund dafür könnten häusliche Probleme sein.

Aylin ist Portugiesin und ohne Konfession, kann sich aber vielleicht gerade deshalb sehr gut in religiöse Sachverhalte hineindenken. Lukas, Jan, Madita, Emilia, Jan-Niklas, Aylin und Katharina liefern besonders gute Beiträge, entwickeln bei Problemen Lösungen und ziehen Rückschlüsse auf andere Sachverhalte.

Dem heterogenen Arbeitstempo wird mit quantitativ und qualitativ differenzierendem Material und/oder Aufgabenstellungen Rechnung getragen.

Lernausgangslage

Alle Schüler sind mit den offenen Arbeitsformen und den Organisationsformen im Religionsunterricht vertraut. Einige Rituale sind fest verankert, wie z. B. der Stuhlkreis zu Beginn der Stunde, die freie und ständig wechselnde Sitzordnung von Stunde zu Stunde, das Durchzählen bei mündlichen Meldungen, um das Ende der Redekette zu signalisieren, sowie differenzierende Arbeitsangebote. Die Zusammensetzung der Partner- oder Gruppenarbeit wird bei inhaltlicher Differenzierung gerne von mir vorgegeben,³ bei unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und gleichem Inhalt dürfen sich die Schüler auch eigenständig ihre Partner aussuchen. Bildmeditationen oder -erschließungen haben gelegentlich ihren Platz im Unterricht, so dass die Schüler durch diesen speziellen, sparsamen Einsatz von den Bildbetrachtungen fasziniert und motiviert sind. Psalmen und eigene Gebete in Kurzform⁴ sind den Schülern nicht fremd, bedürfen aber einer kleinschrittigen Bearbeitung.

In der ersten Stunde der Unterrichtseinheit „Gottes Zuspruch erfahren“ haben wir eine Geschichte gehört, die vom Weglaufen und dem Wunsch vom Angenommen sein handelte.⁵ Die Schüler haben vorher Hände symbolisch für Zuspruch, Rückhalt und Beistand wahrgenommen und ihre Handlungen teilweise auf Zuspruch (jemand ist bei mir) übertragen. Bereits im zweiten Schuljahr haben die Schüler die Geschichte von Jakob und Esau mit dem Betrug um das Erstgeburtsrecht und den Segen des Vaters kennen gelernt. Daher haben wir in der zweiten Stunde der Einheit lediglich Jakobs Streit mit Esau wiederholt und seine Flucht thematisiert.

Die Einheit schließt sich an die Einheiten „Licht als Hoffnungs- und Friedenssymbol“⁶ und „Bibel“⁷ an. Die behandelte Lichtsymbolik zur Weihnachtszeit hat alle sehr angesprochen und es möglich gemacht über persönliche Empfindungen zu sprechen. So haben sowohl sehr kritische wie auch eher teilnahmslose Schüler einen gewissen Zugang gefunden, Gott eine Art Platz in ihren Vorstellungen einzuräumen und ihn nicht gleich durch die Theodizeefrage abzulehnen.

Themenrelevante Sachverhalte

Die Jakobsüberlieferung ist ein Teil der alttestamentlichen Vätergeschichten. Sie steht im ersten Buch des Pentateuch und verbindet die Abraham- und die Josefgeschichte. Ebenso ist von Jakob im Prophetenkanon (Hosea 12,1-13,3) und in den Psalmen (Ps 105,9f) zu lesen.⁸ Die Quelle des „Jahwisten“ ist laut Otto vermutlich im 10. Jahrhundert entstanden und befasst sich unter anderem mit dem Segen für die Menschheit und der „Verheißung“, die sich durchsetzt „gegen die Schuld der Menschen“.⁹ Die Jakobsgeschichte ist eine Erzählung, die aus mehreren selbstständigen Bestandteilen zusammengesetzt ist, wobei hierbei zwischen aufzählenden und erzählenden Bestandteile unterschieden wird. Jakobs Traum (1. Mose 28,10-17) gehört den erzählenden Momenten an.

Die gesamte Geschichte ist von dem Geschwisterkonflikt seit ihrer Geburt, einem sehr zwischenmenschlichen Aspekt, bestimmt. Im Zwillingsbrüderpaar Jakob und Esau wiederholt sich eine ähnliche Gegensatzproblematik wie zwischen Kain und Abel. Der Streit der beiden Brüder umrahmt die gesamte Erzählung. Eingeleitet wird dieser in 1. Mose 25,19-34, er kommt durch den Betrug von Jakob an Esau „ins Rollen“ (1. Mose 27,1-40), erreicht seinen Höhepunkt durch

3 Gruppe 1: Jan, Marius, Lea, Jennifer, Jaqueline, Katharina - Gruppe 2: Dennis, Madita, Marie, Aylin, Jan-Niklas - Gruppe 3: Lukas, David, Danja, Shareena, Emilia

4 In der Einheit „Beten“ wurde z. B. mit Psalmen gearbeitet. Die Schüler haben hier auch eigene Wünsche oder kleine Dankgebete formuliert.

5 „Max läuft weg“ von Susanne Kilian; aus Vorlesebuch 2, S. 87 – 89

6 zur Weihnachtszeit, siehe auch Schulplan

7 im Januar, Bibelarbeit: Das Buch kennenlernen, Texte verstehen und in den Kontext einordnen können., siehe auch Schulplan

8 vgl. TRE, S. 462

9 vgl. Otto, Gert: Sachkunde Religion I, S. 15 u. 17

die Mordabsicht von Esau, welcher Jakob durch seine Flucht entkommt (1. Mose 27,41-45). Auf dieser Flucht hat Jakob einen mutmachenden Traum (1. Mose 28,10-19). Durch diesen Traum ist er Gottes Zuspruch gewiss und er folgt seinem ursprünglichen Weg zu Laban, seinem Onkel. Der Handlungsrahmen wird letztendlich durch die Rückkehr Jakobs und die Versöhnung der Brüder geschlossen (1. Mose 33,1-16).¹⁰

Gott ist bei den Erzvätern nicht an einen Ort gebunden, sondern an das Oberhaupt und dessen „Beziehung“ zu Gott, erklärt Otto.¹¹ Gott ist der „Ich bin da“.¹² In dieser Stunde geht es neben dem Dasein Jahwes hauptsächlich um die Verheißung Gottes. Er verheißt Jakob im „Traum von der Himmelsleiter“ Schutz, Beistand und Rückkehr.¹³ Jakob fühlt sich nun nicht mehr allein, Gott zeigt sich auch ihm als mitgehender Gott, der Orientierung und Kraft gibt. Gott schenkt Jakob einen Vertrauensvorschuss und unterstützt ihn beim Weitergehen, erklärt Härterich.¹⁴

Gott macht Jakob seine Zusage, obwohl dieser in mehrfacher Hinsicht als Betrüger dasteht. Er erschleicht sich mit Hilfe seiner Mutter durch einen Trick das Erstgeburtsrecht von Esau und von seinem auf dem Sterbebett liegenden Vater Isaak den Segen des Erstgeborenen. Durch den Segen des Vaters ist „Jakob als der Inbegriff des reichgesegneten, glücklichen und somit in der damaligen Welt einzigartig dastehenden Israel“ zu verstehen.¹⁵ Dieser Gott weist nicht mit dem moralischen Finger, er verurteilt nicht, im Gegenteil, er „macht Mut, öffnet Wege nach vorne, er lässt Hoffnung entstehen“ – er segnet. Durch Gottes Segen erfährt Jakob Zuspruch, Gottes unabdingbare Liebe und Zuneigung, die Nähe Gottes zum Menschen.¹⁶

Marc Chagall (1887-1985) zeichnete 1931 eine Radierung zum Thema „Jakobs Traum“, das Bild selbst malte er 1956 in Nizza. Es gehört zu einem Zyklus von 17 großformatigen Bildern von Chagall, deren Themen alle dem Alten Testament entstammen. Im Original besteht das Werk aus zwei Bildhälften. Auf der helleren rechten, überwiegend in Blau gehaltenen Bildhälfte¹⁷ stehen ein Engel mit vier Flügeln und die Erzväter Abraham und Isaak im Vordergrund.¹⁸ Die dunklere linke Bildhälfte zeigt Jakob und die Himmelsleiter mitsamt den Engeln.

Auf der linken Bildhälfte dominieren die dunkleren violetten Töne, die eine nächtliche wie geheimnisvolle Stimmung hervorrufen. Violett ist für Chagall die Farbe der Traumwirklichkeit. „Einige Trauminhalte¹⁹ sind wie auf einer zweidimensionalen Bildoberfläche in hellem Licht zu erkennen und scheinen aus den tiefen Träumen nach vorne zu kommen“, interpretiert Goldmann. Eine Art Vorhang, der sich dem Betrachter öffnet und den Blick in eine andere Welt ermöglicht.²⁰

Die zwei hellgelben Engel und die große, rote Jakobsfigur heben sich von diesem Hintergrund ab. Jakob steht auf einem hellbraunen Hügel und neigt seinen Kopf links zur Leiter, die den Mittelpunkt des gesamten Bildes markiert, aber dennoch abseits steht vom ganzen Geschehen. Jakob hat die Leiter im Rücken. Er sieht sie nicht, scheint sich aber dennoch durch das Neigen seines Kopfes zu ihr zu wenden. Einerseits ein trauriger Anblick eines Außenseiters, aber andererseits sieht es auch nach „hochmütiger Verschlossenheit“ aus. Laut Goldmann scheint es, als ob seine Hände etwas empfangen wollen, sein Mund ist geöffnet und fast wie vom Schmerz verzogen, so als ob sein Klagen herausgestöhnt wird. Jakobs linkes Auge ist so geschlossen, als schäue es ganz träumerisch in sich hinein, das rechte Auge mit der tief heruntergezogenen Braue „sieht wie zwischen Lidschlitzen hindurch den Betrachter an“. Dies, erklärt Goldmann, ist ein

10 vgl. Siebert, Lothar: Zeitschrift für den Katechetischen Dienst, S. 81

11 vgl. Otto, Gert: Sachkunde Religion I, S. 21

12 Dies zeigt auch schon die Deutung des Gottesnamen „Jahwe“ in 1. Mose 3,12-14 „Ich werde mit dir sein“.

13 vgl. TRE, S. 463

14 vgl. Hans Härterich, Jakob – ein Kämpfer findet seinen Weg, aus: Kwiran, Manfred u.a. (Hrsg.). Braunschweiger Beiträge, Heft 92

15 vgl. Guyter, Walter: TRE, (Bd. 16), S. 461

16 vgl. Hans Härterich, Jakob – ein Kämpfer findet seinen Weg, aus: Kwiran, Manfred u.a. (Hrsg.). Braunschweiger Beiträge, Heft 92

17 wird hier oberflächlich beschrieben, da die rechte Bildhälfte nicht relevant ist für die Stunde

18 vgl. Goldmann, Chr.: Bild-Zeichen bei Marc Chagall, S. 122f und 133f

19 Häuser, Vögel, Pyramiden, Berge, Büsche

20 vgl. Goldmann, Chr.: Bild-Zeichen bei Marc Chagall, S. 122f, 130 und 135

Symbol für Schlafen und halb wach sein, träumen und doch wahrnehmen. Ein absoluter Gegensatz wie vieles auf diesem Bild.²¹

Die Leiter steht für die Verbindung zwischen Erde und Himmel. Sie ist ein Symbol des Aufstiegs zu Gott. Aus zahlreichen Religionen ist das Symbol der Leiter für den Himmelsaufstieg bekannt. Wie eine Leiter die Verbindung von oben und unten ermöglicht, so sind die Träume und deren Symbole Verbindungen zu Gott. Die Träume verarbeiten die Erfahrungen dieser Begegnungen zu einer inneren Einsicht. Die Leiter steht unten fest auf der Erde, scheint sich nirgendwo anzulehnen und von Engeln gehalten zu werden, sich aber doch im Nichts zu verlieren. Dies kann als unendliche Zusage Gottes an Jakob gesehen werden – trotz Jakobs Schuld des Betruges. Ebenso kann die Leiter als Weg gesehen werden, der seinen Beginn auf der Erde findet. Die Stufen geben Halt und helfen diesen Weg voranzuschreiten. Jakobs Lebensweg wird mit diesen einzelnen Zusagen weitergehen und in etwas Hellem, Schönem wie Verheißungsvollem enden.

Auf der Leiter steigen Engel auf und ab, als Mittler sind drei Vögel zu erkennen. Auffällig sind die beiden hellgelben Engel, allerdings werden bei genauem Betrachten noch mehr Engel sichtbar. Chagall verstand Engel und ihre weltliche Verkörperung durch Vögel als Wesen, die sich zwischen beiden Welten hin und her bewegen können.²² Wie im Traum liegen, fliegen, stürzen die „Boten“ kopfüber.²³ Diese Welten sind durchlässig und einander nicht verschlossen. Der obere Engel am Ende der Leiter lenkt den Blick auf sich. Sein Gesicht ist nach oben gewandt und seine Arme sind offen für alles, was von unten kommt. Ein Symbol für Gott, seinen Segen und Schutz. Nach Goldmann lässt sich dieser Engel auch als eine Art „Deute-Engel“ erfassen, der Jakob hilft zu verstehen und ihn erhellt.²⁴ Es scheint, als ob er Jakob ins Geschehen holen möchte, zur Leiter ziehen oder gar hochziehen möchte.

Didaktische Überlegungen

Die Einheit „Gottes Zuspruch erfahren“ mit der Hauptintention „Gottes Zuspruch ist mir immer gewiss“ ist als Unterrichtsinhalt im Kerncurriculum Evangelische Religion der Grundschule unter der Leitfrage „Nach Gott fragen“ angesiedelt.²⁵ Ein Schulbuch für Evangelische Religion ist an unserer Grundschule nicht eingeführt, Grundlage ist das Kerncurriculum und der Schulplan für Evangelische Religion.

Inhaltlich liegt der Schwerpunkt dieser Stunde auf der Verheißung und dem Zuspruch Gottes. Wie verändert sich Jakob und wie erfährt er Gottes Zuneigung, obwohl er doch ein Verlierer, Außenseiter bis hin zum Betrüger ist? Bleibt Gottes Segen trotz dessen immer noch bestehen? Bei dem Außenseiter Jakob verändern sich durch Gottes Zuspruch seine Gedanken und Gefühle.

Die meisten Schüler haben im Moment noch ein deistisches Gottesbild.²⁶ Daher müssen sowohl ihre eigenen wie auch ihnen fremde Auffassungen von Gott thematisiert werden, um der Bildung einer antitheistischen Beziehung entgegenzuwirken. In unserer rationalisierten Welt ist die erneuernde, stärkende Kraft und Begleitung Gottes schwer greifbar. Wer ist noch da, der bedingungslos zu ihnen hält und sie annimmt? Sicher haben aber alle Schüler Erfahrungen mit Freude und Leid, Trauer und Hoffnung, Konflikten nicht nur in der Familie, Vergebung und Neuanfang gemacht. Damit die Schüler Gottes Zuspruch erkennen können, sollen ihnen Beispiele aus der Bibel von der unabdingbaren Liebe wie auch Nähe Gottes erfahrbar vermittelt und verdeutlicht werden. Es ist immer einer da, der zu ihnen hält!

21 vgl. Goldmann, Chr.: Bild-Zeichen bei Marc Chagall, S. 124

22 vgl. Goldmann, Chr.: Bild-Zeichen bei Marc Chagall, S. 124 und 135

23 vgl. Lachmann, Adam, Ritter: Theologische Schlüsselbegriffe, S. 58f

24 vgl. Goldmann, Chr.: Bild-Zeichen bei Marc Chagall, S. 131

25 vgl. Kerncurriculum Evangelische Religion, S. 17-19

26 Gott ist im Himmel, ich bin auf Erden; siehe hierzu Oser, Fritz: Die Entstehung Gottes im Kinde.

Ich habe die Jakobsgeschichte als biblisches Beispiel gewählt, denn gerade hier wird den Schülern ein Fehlverhalten deutlich und die Angst allein zu sein. Sie können erkennen, dass Konflikte nicht reibungslos verlaufen, es aber dennoch immer einen sinnvollen Lösungsweg gibt, der allerdings auch große Anstrengung kosten kann, am Ende jedoch im Guten endet. Es lohnt sich also, diesen Weg zu gehen!

Ein Gegenwartsbezug wurde bereits und wird in der Unterrichtseinheit hergestellt, um auf die persönlichen Sorgen und Problemen der Schüler einzugehen. Ebenso sollen Möglichkeiten erarbeitet werden, diese Probleme konkret zu lösen.

Insbesondere im Religionsunterricht bietet es sich an, biblische Inhalte durch geeignete Bildsprache zu vermitteln, genauso verhält es sich bei diesem Bild aus der Traum- und Symbolwelt von Chagall. Es kann sehr gut mit der Zusage Gottes verknüpft werden. Das gesamte Bild ist jedoch sehr komplex, daher wird im Unterricht nur die linke Bildhälfte bearbeitet. Die stimmungsvollen, hell leuchtenden Engel sollen nicht mit Gott gleich gestellt werden. Es muss den Schülern deutlich werden, dass die Engel keine existentiellen Wesen, sondern Boten Gottes sind, die Spuren bei den Menschen hinterlassen können und auf besondere Art erfahrbar sind. Mit dieser Auslegung möchte ich weitestgehend verhindern, dass die Schüler die biblische Welt als Märchenwelt ad absurdum führen.²⁷

Der bibeltreue Text ist für die Schüler schwierig nachvollziehbar,²⁸ deshalb werden lediglich Fragmente davon mittels verschiedener Zugänge²⁹ gemäß dem didaktischen Ansatz „Lernen mit allen Sinnen“ altersgemäß umgesetzt, womit sich gleichzeitig abwechslungsreiche wie methodische Möglichkeiten und Handlungsfreiräume ergeben. Ferner ermöglicht diese didaktische Reduktion des Bibeltextes³⁰ den Schülern einen leichteren wie auch intensiveren Zugang zum Lernziel.

Das eher ungewöhnliche Vorgehen einer inhaltlichen Differenzierung der drei Arbeitsangebote erlaubt es, die verschiedenen Aspekte³¹ des Themas parallel zu beleuchten.³² Somit fokussieren die einzelnen Gruppen jeweils einen Aspekt des zuvor gemeinsam Erarbeiteten, aber alle festigen das übergeordnete Lernziel. Zusätzlich werden nach dieser „Arbeitsteilung“ in der Präsentationsphase die Inhalte nochmals vertieft und in Bezug zueinander gesetzt, da es zum Schluss auf das Gesamtverständnis ankommt, dass Gott immer bei Jakob sein wird. Vielleicht ist es einigen Schülern sogar möglich, den *bedingungslosen* Zuspruch Gottes zu erkennen. Falls den Schülern dieses Gesamtverständnis fehlen sollte, halte ich als zusätzlichen Impuls einen Psalm-spruch³³ bereit.

Methodische Überlegungen

In der heutigen Stunde erfolgt das Kennenlernen der biblischen Jakobsgeschichte durch das mehrkanalige Lernen, d.h. durch Ansprache der visuellen und auch der kinästhetischen Wahrnehmung. Dies wird zum Teil anhand der Medien und Materialien gewährleistet. Das durch den Overheadprojektor vergrößerte Bild „Jakobs Traum“, das Ausdrücken der Gefühle Jakobs durch die Biegepüppchen, das Ausfüllen der Denkblasen zur Jakobsfigur wie auch der Verheißungssätze an der Leiter, der kindgerecht umgeschriebene Bibeltext und das am Schluss entstehende Bodenbild ermöglichen den Schülern kognitive und gestalterische Umsetzungen des Lerninhaltes.

27 daher die Symbolik von Licht, Engeln und Farben, vgl. Lachmann, Adam, Ritter: Theologische Schlüsselbegriffe

28 vgl. Anlage Bibeltext

29 in dieser Stunde visuell, kognitiv und kinästhetisch

30 vgl. Anlage Bibeltext

31 Jakobs Gefühle, Jakobs Gedanken und Gottes Verheißung

32 vgl. Kerncurriculum Evangelische Religion, S. 10: „...vielmehr geht es um einen Lernprozess, der auf eine Fragehaltung und die aktive Beteiligung der Kinder zielt. bildendes Lernen verstanden, dass nicht auf Wissensvermittlung reduziert werden kann. ... Schüler, die Inhalte verstehen, an ihnen weiterdenken und sie immer wieder überdenken können.“

33 Ps 46,2: Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Die größtenteils selbst erstellten Materialien der Arbeitsangebote sollen aus sich heraus motivieren und Anreiz zum Bearbeiten geben.

Ich habe bewusst das Bild als einen stummen Impuls und kein akustisches Erlebnis oder eine Erzählung durch Vortrag gewählt, weil die Schüler durch das selbstständige Entdecken stark motiviert werden. Außerdem vereinfacht dieses Vorgehen das Erarbeiten dieser biblischen Geschichte mit ihrem schwierigen Inhalt. Besonders beeindruckend ist das Betrachten des vergrößerten Bildes mittels Overheadprojektor, darüber hinaus können die Schüler die einzelnen Elemente besser erkennen als z. B. auf einem Poster. Durch die Abdecktechnik gelingt es den Schülern, sich während der Bildbetrachtung schneller in die Teilaspekte des Bildes und somit auch in die biblische Geschichte um Jakobs Traum hineinzusetzen. Mir erlaubt diese Methode, gezielt die wichtigsten Bildelemente anzusteuern und solange an *einem* Element zu arbeiten, bis die vorgegebenen Lernziele erreicht sind. Sollte es den Schülern nicht möglich sein, das Wichtigste aus dem Traumerlebnis zu erarbeiten, werde ich durch eine kurze Erzählung der biblischen Geschichte oder durch kurze Statements helfen.

Gemeinsam erfahren die Schüler in der Organisationsphase den Inhalt der einzelnen Arbeitsangebote. Damit sie die konkreten Arbeitsaufträge nicht vergessen, erhält der Gruppenchef eine entsprechende Beschreibung zu dem Angebot am jeweiligen Arbeitstisch.

Die Aufgabenformen der Arbeitsangebote sollen den Schülern eine eigenständige Festigung des zuvor Erarbeiteten ermöglichen. Die Schüler des Arbeitsangebotes 1 schreiben einige Mutmach-Sätze von Jakobs Traum in Einzelarbeit auf das Arbeitsblatt 1 auf. Wer diese Aufgabe nicht alleine bewältigen kann, darf von mir ein Hilfeblatt mit einem Einleitungssatz und passenden Verben anfordern oder mit einem Partner arbeiten. Danach suchen sie in einer kooperations-offenen Arbeit ein bis drei Mutmachsätze (Verheißungssätze) von Gott an Jakob aus ihren notierten Mutmach-Sätzen heraus, übertragen sie auf vorbereitete Papierstreifen und befestigen sie mit Wäscheklammern oder Tesafilm an der Leiter.

Bei dem Arbeitsangebot 2 liest der Gruppenchef die Geschichte „Jakobs Gefühle“³⁴ laut vor. Sie wurde von mir in Anlehnung an den Bibeltext neu geschrieben und in die alltägliche, nachvollziehbare Sprache der Schüler übertragen. Dabei habe ich in der Geschichte besonderes Augenmerk auf Jakobs Gefühle gelegt. Danach gestalten die Schüler die Biegepüppchen, indem sie die Körperhaltung von Jakob vor und nach seinem Traum nachstellen. Die vorbereiteten Püppchen und nicht sich selbst oder den Partner diese Haltung darstellen zu lassen, ermöglicht es, die Ergebnisse festzuhalten und den nötigen Ernst zu gewährleisten. Die Pfeifenputzer habe ich vorab als Biegepüppchen vorbereitet³⁵, da in dieser Stunde nicht die aufwändige Technik des Herstellens, sondern die Haltung von Jakob im Vordergrund stehen soll.

Die Schüler des Arbeitsangebotes 3 müssen überwiegend kognitiv arbeiten. Sie schreiben „Denkblasen“ zu Jakobs Gedanken³⁶ auf. Falls genügend Zeit bleibt, können sie die Papiergestalt des Jakobs mit Pappe verstärken und anmalen, damit diese Gruppe auch handelnd arbeitet.

Aktions- und Sozialformen lösen sich ab, wobei eine Phase lehrerzentriert und eine andere Phase schülerorientiert geplant ist. Eigentlich müsste zu Beginn der Stunde das Thema Streit und Flucht Jakobs wiederholt werden, allerdings würde dann der kognitive Zeitrahmen zu lang und damit der Zeitaspekt noch enger, als er ohnehin schon ist. Somit wähle ich als Einstieg zur Einstimmung ein Lied, das an die zwei vorangegangenen Stunden erinnert, die vor zwei Wochen stattfanden.³⁷

Besonders die Arbeitsangebote der Festigungsphase stärken die Eigen- sowie Selbstständigkeit der Schüler und schaffen Handlungsfreiräume. Die Schüler einer Arbeitsgruppe erhalten den gleichen Auftrag, können ihn aber kooperationsoffen bearbeiten. So hat jeder Schüler die Mög-

34 vgl. AB 2 Geschichte „Jakobs Gefühle“ ***

35 schwarze Püppchen = Jakob vor dem Traum; rote Püppchen = Jakob nach dem Traum

36 vgl. AB 3 Denkblase – Jakob denkt **

37 Am 1. und 2. Februar waren „Zeugnisferien“, somit fand hier kein Unterricht statt.

lichkeit zur konstruktiven Mitarbeit, aber auch zur gegenseitigen Hilfestellung bzw. –annahme. Hieraus ergibt sich eine qualitative Differenzierung. Denn so ist es eher möglich, dass auch schwächere Schüler angemessene Ergebnisse im vorgegebenen Zeitrahmen erstellen können.

Damit alle Schüler ihren Arbeitsauftrag erfüllen können, ist es notwendig, dass die Gruppen bezüglich ihres Leistungsniveaus heterogen zusammengesetzt sind. Dazu werden sie von mir bestimmten Arbeitsgruppen³⁸ zugeteilt. Diese Vorgehensweise wähle ich immer dann, wenn unterschiedliche Aspekte mit ähnlichem Schwierigkeitsgrad³⁹ bearbeitet werden sollen.

Zu einer fest vorgegebenen Zeit endet die Festigungsphase durch ein Klangzeichen für alle Schüler, damit die anschließende Präsentation und Vertiefung gemeinsam im Stuhlkreis erfolgen kann. Die Arbeitsergebnisse werden vorgestellt und kritisch betrachtet. Aufkommende Fragen sollen nach Möglichkeit von den Schülern beantwortet werden. Die Präsentation der einzelnen Arbeitsangebote dient zum einen der Sicherung, aber zum anderen auch dem Zweck, ihre Aufbereitungen entsprechend zu würdigen. Diejenigen, die noch nicht fertig sind, müssen ihre Arbeiten unvollkommen präsentieren und evtl. als Hausaufgabe zu Ende führen. Sehr schnell arbeitende Schüler können zum Chagall-Poster Fragen auf Papierstreifen schreiben, die wir als Einstieg zur nächsten Stunde nutzen könnten. Bei vorzeitigem Ende der Präsentationsphase wird das angegebene Lied aus der Einstiegsphase noch einmal gesungen.

Hausaufgaben dienen der Übung und Festigung. Ich bin der Meinung, dass die Schüler in dieser Religionsstunde den Inhalt genügend vertieft haben und fordere eine Hausaufgabe daher nur bei nicht fertig gestellten Gruppenarbeiten.

Literaturverzeichnis und verwandte Medien

- Die Bibel.* Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift - Altes und Neues Testament. Stuttgart 1980 (Paul Pattloch Verlag)
- Bücken, E., Ehrhardt, M., Horn, R., u.a. (Hrsg.):* Bibelhits. Lippstadt 2004 (Kontakte Musikverlag)
- de Vries, Anne:* Die Kinderbibel. Konstanz 1991 (Friedrich Bahn Verlag)
- Goldmann, Christoph:* Botschaft der Bibel. Marc Chagall. Freiburg 1976 (Christophorus-Verlag)
- Härterich, Hans:* Jakob – ein Kämpfer findet seinen Weg. Aufsatz und Poster. In: Kwiran, Manfred u.a. (Hrsg.): Braunschweiger Beiträge. Heft 92, 02/2000 (ARPM Wolfenbüttel)
- Keck, Dagmar (Hrsg.):* *Mein Traum vom Himmel.* In: Keck, Dagmar (Hrsg.): Religion Sekundarstufe I. Heft 12, 02/2006 (OLZOG-Verlag)
- Otto, Gert (Hrsg.):* Sachkunde Religion I. Bibel - Kirche - Theologie. Stuttgart 1984 (Verlag W. Kohlhammer)
- Schmidt-Rhaesa, Hans-Jürgen:* RELIPRAX. Kreatives Arbeiten mit Bildern. Teil 2. 14. Jg. 2005
- Sieger, Köder:* „Du legst deine Hand auf mich“, Bilder zur Bibel. Stuttgart 1990 (Verlag Katholisches Bibelwerk)
- Steinwede, Dietrich (Hrsg.):* Neues Vorlesebuch Religion 2. Lahr 1998 (Verlag Ernst Kaufmann)
- Zobel, Hans-Jürgen:* Jakob/Jakobsegen. In: *Müller, Gerhard (Hrsg.):* TRE - Theologische Realenzyklopädie. Band 17. Berlin 1988 (Walter de Gruyter)

³⁸ Gruppenzusammensetzung vgl. Lernausgangslage

³⁹ Arbeitsangebot 1 – schwer; Arbeitsangebot 2 – schwer; Arbeitsangebot 3 – mittel

ARBEITSANGEBOT 1 „Gott macht Jakob Mut“ ***

1. Jakob träumt.
Schreibe auf, was Gott ihm im Traum zuflüstert.
2. Wenn du fertig bist, suche dir einen Satz aus,
der Jakob am meisten Mut gemacht hat.
3. Schreibe ihn ordentlich und schön gestaltet auf einen Papierstreifen!
Achte auf eine große Schrift!
4. Befestige den Papierstreifen mit Klammern oder Tesafilm an der Leiter.

ARBEITSANGEBOT 2 „Jakobs Gefühle“ ***

1. Euer Gruppenchef liest die Geschichte „Jakobs Gefühle“ laut vor.
Hört aufmerksam zu und achtet dabei besonders auf Jakobs Gefühle!
2. Nimm dir ein schwarzes und ein rotes Biegepüppchen.
3. Forme das schwarze Püppchen so, wie Jakob sich **vor dem Traum** gefühlt hat. Stecke es in die Styroporplatte „vor dem Traum“.
4. Forme das rote Püppchen so, wie er sich **nach dem Traum** gefühlt hat. Stecke es in die Styroporplatte „nach dem Traum“.
5. Nun kannst du auf den kleinen Papierklebestreifen noch das Gefühl aufschreiben und den Streifen an deiner Figur befestigen.

ARBEITSANGEBOT 3 Denkblase „Jakob denkt“ **

1. Schreibe in die Denkblase, was Jakob **nach seinem Traum** denkt!
2. Schneide deine Denkblase aus und gestalte sie.
3. Klebe sie um Jakobs Kopf.
4. Wenn du möchtest, gestalte gemeinsam mit deiner Gruppe die Figur von Jakob farbig und verstärke sie durch Pappe.

AB 2

Geschichte „Jakobs Gefühle“

Jakob ist jetzt schon seit zwei Tagen unterwegs. Er ist völlig erschöpft. Gerade ist er wieder an einer Stelle angekommen, wo kein Weg mehr zu erkennen ist. Er bleibt stehen und schaut in die Ferne. *„Irgendwo dort muss mein Onkel Laban wohnen. Soll ich wirklich zu ihm gehen? Wo soll ich lang gehen? Was wird mich dort erwarten?“*

Jakob läuft ängstlich weiter. Die Sonne brennt vom Himmel. Bald ist sein Wasserbeutel leer und er wird nichts mehr zu trinken haben.

Am Abend erreicht er einen kleinen Hügel. Erschöpft klettert er den steinigen Hang hinauf, um eine Schlafstelle zu finden. *„Wo soll ich mich zum Schlafen hinlegen? Dort ist eine kleine Mulde, die von Steinen umringt ist. Da bin ich ein wenig vor Tieren und dem kalten Wind geschützt. Zu Hause musste ich vor solchen Dingen nie Angst und Sorge haben.“* Er fühlt sich alleine, ihm ist kalt und er ist mutlos. Schlechte Erinnerungen an den Streit mit Esau, seinen Betrug und seine Flucht bereiten ihm immer wieder düstere Gedanken. Seine Schuld und sein schlechtes Gewissen liegen Jakob wie ein Stein auf dem Herzen. Jakob sieht zum Himmel. Er sieht viele Sterne, lange denkt er noch über die letzten Tage nach. Er zweifelt an sich selbst und hasst sich für seinen Betrug. Irgendwann fallen ihm die Augen zu. Er schläft unruhig und sorgenvoll ein.

Und da – mitten in einem hellen Lichtstrahl erscheint so etwas wie eine steile Leiter. Jetzt sieht Jakob fremde Gestalten auf der Leiter. Plötzlich ist ihm als höre er Gottes Stimme, die zu ihm spricht: *„Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst. Mach dir keine Sorgen, ich bringe dich irgendwann zurück in das Land deiner Väter.“* Am Ende seines Traumes wird der Lichtstrahl immer stärker. Jakob hält die Hände vor die Augen und wacht wieder auf.

Er steht auf und fühlt sich viel besser. Nun weiß er, dass Gott ihn begleitet und bei ihm ist. Fröhlich packt er seine Sachen, isst und trinkt mutig seinen ganzen Wasserbeutel leer. Nun ist er gewiss, dass er bald einen Brunnen oder Wasserloch finden wird. Der Traum hat ihm gut getan. Trotz seiner Schuld steht Gott ihm bei.

Jakob geht zuversichtlich in eine bestimmte Richtung. Er zweifelt nicht mehr daran, dass er seinen Onkel bald finden wird. Angenommen und getröstet geht er weiter und freut sich auf seinen neuen Abschnitt im Leben. Es wird bestimmt alles gut. Gott ist ja da. Er ist immer da. Gott beschützt und begleitet ihn. *„Auf Gott kann ich mich verlassen. – Egal, was passiert. Er macht mir Mut.“*

(Geschichte von Tanja Voss, in Anlehnung an „Jakob träumt“⁴⁰)

40 vgl. Härterich, Hans: Jakob – ein Kämpfer findet seinen Weg.

Jakobs Traum von der Himmelsleiter

Jakob träumt. Ihm ist, als höre er Gottes Stimme. Sie flüstert leise:

„_____“

AB Hilfe

Wenn dir keine eigene Geschichte zu Jakobs Traum einfällt, kannst du diesen Text benutzen, die Lücken ausfüllen und vielleicht noch etwas weiterschreiben.

Jakobs Traum von der Himmelsleiter

Jakob träumt. Ihm ist, als höre er Gottes Stimme. Sie flüstert leise:

Gott spricht zu ihm: „Jakob, du brauchst_____. Ich
_____. Ich bin immer_____.“

Ich werde dir immer_____.

Ich bin immer_____, denn ich bin dein_____.

Diese Verben können dir helfen:

begleite dich	führe dich	bin immer für dich da	mache dir Mut
habe keine Angst	beschütze dich	pass auf dich auf	helfe dir

Jakob denkt ! Schreibe auf, was Jakob nach seinem Traum denkt!

Jetzt habe ich keine Sorgen mehr,
weil_____

AB 1 Gott macht Jakob Mut ***

AB 2 Geschichte „Jakobs Gefühle“ ***

AB 3 Denkblase „Jakob denkt“ **

Anlage

Lied „He’s got the whole world in his hand“

Anlage Bild auf Folie Marc Chagall – Jakobs Traum

Anlage Bibeltext „Jakobs Traum“, 1. Mose 28, 10-17

Anlage

Anlage

Bild „Jakobs Traum“, Marc Chagall

Name:_____

Name:_____

Name:_____
